SELBSTPORTRÄT

## Enea Baselgia, SP Juso, Liste 6

**Name:** Enea Baselgia
**Partei:** SP Juso
**Wohnort:** Domat/Ems
**Geburtsdatum:** 7.7.1992
**Zivilstand:** ledig
**Konfession:** keine
**Bürgerort:** Sumvitg
**Beruf:** Kaufmann
**Heutige Tätigkeit:** Kaufmann bei der GKB
**Vereine:** Gsoa, TC Domat/Ems
**Hobbys:** Musik, Lesen, Tennis und Fussball
**Lieblingsessen:** Pizza
**Lieblingsgetränk:** Weissbier
**Aktuelle Lektüre:** «Verblendung» von Stieg Larsson

**Stichworte**

**Social media:** Für die Pflege privater Kontakte und für gewisse politische Tätigkeiten nutze auch ich Facebook. Grundsätzlich glaube ich aber, dass der reale Kontakt in der Politik und privat ehrlicher, echter und erfolgreicher ist.

**Windpark:** Ich stehe einer dezentralen und sauberen Energieproduktion generell positiv gegenüber. Zu hohe Lärmbelastung und Landschaftszerstörung muss vermieden werden.

**Atomenergie:** Nein danke. Wir brauchen eine dezentrale Energieversorgung, die auf erneuerbare statt fossile Energieträger setzt. So können auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

**Seilpark:** Ist eine abenteuerliche Alternative für die ganze Familie und kann als Nischenprodukt unseren Sommertourismus gut ergänzen.

**Euro:** Die Euroschwäche verschärft die Problematik der Schweizer Exportunternehmen drastisch. Die finanziellen Ausfälle dürfen nicht in Form von Lohnkürzungen und Kündigungen auf die Arbeitnehmer überwälzt werden.

**Rumantsch Grischun:** Rumantsch Grischun soll schnellstmöglich und in allen romanischen Gemeinden eingeführt werden. Ich sehe Rumantsch Grischun als eine Chance.

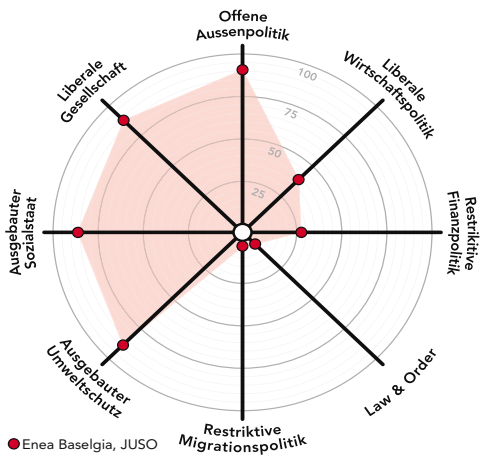
**Griechenland:** Griechenlands Probleme sind teils hausgemacht, teils durch die globalen Märkte entstanden. Nun muss ganz Europa Verantwortung zeigen und endlich Regeln und Strukturen schaffen, um die Probleme zu lösen.

**Halbstundentakt:** Sehr gut. Der ÖV muss weiter ausgebaut werden. Eine Verlagerung von der Strasse auf die Schiene sollte das Ziel konsequenter Verkehrspolitik sein.

**Grosssägewerk:** Durch den Konkurs haben über 100 Arbeiter ihren Arbeitsplatz verloren. Eine sinnvolle Nutzung des Areals sollte im Zentrum der politischen Bemühungen stehen.

**Olympische Winterspiele:** Bitte nicht. Ein Blick nach Turin zeigt die erschreckenden und fatalen Folgen für Umwelt und Staatskasse.

**Bundesratswahlen 2011:** Schafft es Eveline Widmer nochmals und hat die vereinigte Bundesversammlung den Mut, Johann Schneider-Ammann in seinem Amt zu bestätigen? Jemand unter 50 würde der Dynamik dieses Gremiums nicht schaden.



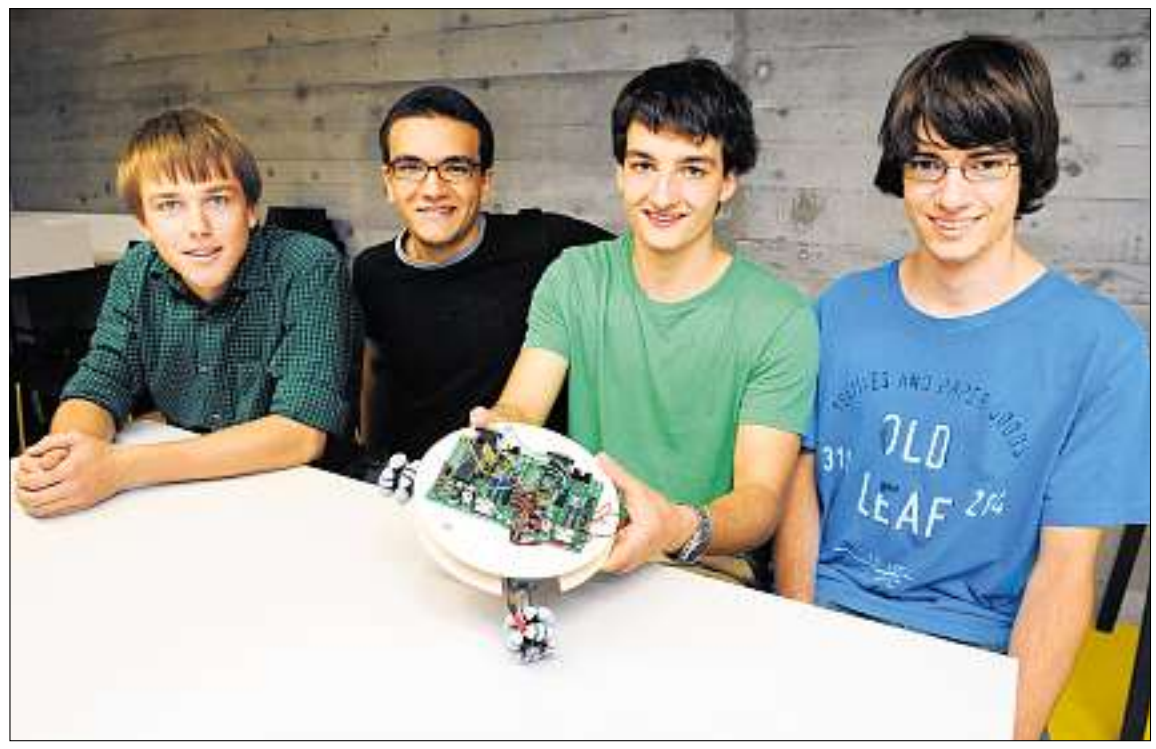

Im Rahmen der BT-Serie zu den Nationalratswahlen haben sämtliche Kandidierenden die Möglichkeit, sich in dieser Rubrik «Selbstporträt» vorzustellen. Die Stichworte stammen von der BT-Redaktion. Die Beiträge wurden von den Kandidatinnen und Kandidaten vor dem 4. September verfasst und werden nun in loser Folge publiziert.

STREIFLICHT

# *Weltmeister und kein bisschen müde*

***Mit viel Herzblut und Verstand widmet sich eine kleine Gruppe von Kantonsschülern der Robotik. Die jungen Ingenieure beweisen so viel Talent, dass sie am Robo Cup 2012 in der Kategorie Fussball antreten wollen.***

Von Simon Schick



**Testen derzeit das Fahrmodul: Oliver Kirsch, Michel Makhlouf, Simon Gredig und Michael Baumann (von links).** *(Fotos Theo Gstöhl)*

Der Robo Cup gilt als die Weltmeisterschaften der Roboter-Entwickler. Alljährlich vergleichen Teams aus der ganzen Welt in verschiedenen Disziplinen wie Fussball und Rettung die Leistungsfähigkeit und Intelligenz ihrer Roboter. Mittendrin bei den Junioren – oder besser: zuoberst auf dem Siegertreppchen – fanden sich dieses Jahr in Istanbul die Kantonsschüler *Simon Gredig*, *Oliver Kirsch*, *Stefan Lippuner* und *Michel Makhlouf* (im BT).

Seit 2005 entwickeln unter dem Projektnamen Helveticrobot Schüler der Kanti Chur in ihrer Freizeit eigene Roboter. Ein knappes Dutzend Mitglieder zählt die Gruppe derzeit, neben dem Weltmeisterteam wird auch ein Challengeteam geführt. In Letzterem können die jüngeren Entwickler Erfahrungen sammeln, wobei das im Falle von Helveticrobot bedeutet, sich auf die Europameisterschaften vorzubereiten (siehe Front).

### Sponsoring ist zentral

Nach den Erfolgen in den vergangenen Jahren wagt sich nun das Weltmeisterteam, verstärkt durch das Programmiertalent *Michael Baumann*, an die Königsklasse Soccer. Ein Team setzt sich dabei aus zwei Robotern zusammen, und das Feld misst lediglich 1,8 auf 1,2 Meter – ansonsten folgt das Spiel vereinfacht dem klassischen Fussball, inklusive Schiedsrichter. «Die grosse Herausforderung ist, dass die zwei Roboter kommunizieren müssen», erklärt Simon Gredig, warum Soccer als Königsklasse der Wettkämpfe gilt. Die Roboter können so eine Aufgabenteilung vornehmen und einander etwa mitteilen, wer im Ballbesitz ist. Ausserdem sind Grösse und Gewicht reglementiert, Geschwindigkeit ist enorm wichtig und damit auch die Robustheit der Roboter, da Kollisionen an der Tagesordnung sind. Gute, leichte und robuste Bauteile sind jedoch teuer, was Helveticrobot zwingt, einen konsequenten Budgetplan einzuhalten. «Für die WM 2010 in Singapur haben wir die Sensoren noch selbst gebastelt, da uns das Geld fehlte», erinnert sich Gredig schmunzelnd. Heute lebt die Gruppe von Sponsoren wie Easyfairs und Deep AG: «Erst so konnten wir an den Weltmeisterschaften überhaupt teilnehmen», ist Gredig dankbar.

**Kantonsschule unterstützt Helveticrobot: Oliver Kirsch arbeitet an der Steuereinheit.**

### Fahrtüchtiger Prototyp

Bis zum Robo Cup Junior 2012 in Mexico City verbleibt dem Team ein knappes Jahr, die Vorbereitungen laufen jedoch schon auf Hochtouren. Noch befindet sich der zukünftige Weltmeisterschaftsroboter im Prototypstadium, schiessen kann er noch gar nicht, dafür fahren und sich in alle Richtungen drehen. «Wir haben schon sehr viel Konzeptarbeit geleistet», entschuldigt Oliver Kirsch das fahrbare Provisorium, welches erst aus zwei Holzplatten, dem Antrieb und der Steuereinheit besteht.

Das Fahrmodul setzt sich bei genauem Hinsehen aus drei eigenständigen Antrieben mit sogenannten Omniwheels zusammen, wobei in das eigentliche Rad mehrere Rollen eingelassen sind. Die drei Räder schliesslich stehen in einem Winkel von 120 Grad zueinander: «Dies erlaubt eine Fortbewegung in alle Richtungen, ohne dass der Roboter gewendet werden müsste», erläutert Kirsch die Idee und ergänzt: «Es ist einfach grossartig, wenn man eine Maschine programmiert und diese nachher selbstständig eine Aufgabe löst, selbst wenn die Lösung auch falsch ist.»

### Faszination Technik

«Uns fasziniert einfach Technik», erklärt Kirsch die Motivation, nach Schulschluss noch in den Räumlichkeiten der Kanti an den Robotern zu tüfteln. «Wir wollen alle später an die ETH und Maschinenbau, Elektrotechnik oder Informatik studieren. Dieses Gebiet können wir jetzt schon ausleben», ergänzt Gredig. «Alleine würde man dieses Hobby weniger verfolgen, aber es ist toll, im Team zu arbeiten, wir kennen uns gut, haben viel Spass und gehen auch mal zusammen in den Ausgang.»

Ist Roboterfussball zurzeit auch eine Nischensportart, sofern denn überhaupt von Sport nach menschlichen Kriterien gesprochen werden darf, könnte sich dies in Zukunft ändern. Die Veranstalter des Robo Cups haben sich für das Jahr 2050 ein bemerkenswertes Ziel gesetzt: Dann soll ein Team aus autonomen, humanoiden Robotern gegen den aktuellen Fifa-Fussballweltmeister antreten – und gewinnen.

www.helveticrobot.ch

Flims

## Brand wegen altem Baumangel

In einem Flimser Hotel ist es am Montagnachmittag wegen eines alten, versteckten Baumangels zu einem Kaminbrand gekommen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden beträgt einige Zehntausend Franken.

Am Montagnachmittag wurde das Cheminée in der Hotellobby wieder eingefeuert. Wenig später stellten Hotelangestellte eine Rauchentwicklung fest. Als sie nachschauten, sahen sie laut Mitteilung, wie es hinter einem Schrank zu brennen begonnen hatte. Wie die Ermittlungen ergeben haben, dürfte die Brandursache ein alter, versteckter Baumangel in einer Kaminkrümmung sein. *(bt)*

Poschiavo

## «Stromkabel soll in Stollen»

Die 380-Kilovolt-Stromleitung, welche die ganze Landschaft von Poschiavo durchquert, soll in den zu projektierenden Druckstollen, der vom Bernina-Hospiz das Wasser vom Lago Bianco direkt in den Lago di Poschiavo im Norden von Miralago bringen wird, integriert werden. Dies verlangt die Bewegung Poschiavo Viva, die sieben von 16 Sitzen im Gemeinderat von Poschiavo hält, in einem an der Gemeinderatssitzung vom Montag eingereichten Postulat.

Die Landschaft sei, abgesehen vom Wasser, eine der wenigen Ressourcen, die man im Puschlav habe. Es gelte daher, alles was möglich sei, zu unternehmen, um ihre ursprüngliche Schönheit wiederherzustellen und sie zu bewahren. Das Projekt Lago Bianco sei folglich die Gelegenheit, die unbedingt zu nutzen sei, hält Poschiavo Viva weiter fest. Der Gemeindevorstand solle deshalb intervenieren und verlangen, dass der Druckstollen in der Projektierungsphase so konzipiert werde, dass auch die Hochspannungsleitung integriert werden könne. Dadurch würde die Landschaft von einer beträchtlichen Hypothek befreit. Zudem verschwänden die Magnetfelder in unmittelbarer Nähe der Siedlungen, und der Energieverlust, der für Freileitungen typisch sei, könne erheblich reduziert werden. *(de)*

Signaltag

## Fairness im Gesundheitswesen

Morgen Donnerstag findet von 16 Uhr bis 19 Uhr in der Rathaushalle in Chur der Signaltag des Gesundheitspersonals statt. Mit einer Standaktion machen Berufsverbände laut Mitteilung darauf aufmerksam, dass sich die Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen zum Teil zu ihren Ungunsten verändert haben. Die neuen Gesetze zur Spitalfinanzierung würden mehr Druck verschaffen. An manchen Orten sei es bereits zu Stellenabbau und Entlassungen gekommen. Die Verbände wollen faire Arbeitsbedingungen in Spitälern, Pflegeheimen und bei der Spitex, genügend Personal, Fairness und einen Ausbau der ambulanten Dienste *(bt)*